

Fünfte Jahreszeit mit viel Herzblut

Neues Prinzenpaar Daniel und Ingo Rosenow setzen sich während der Session für Menschen mit Teilhabebedarf ein

Es war ein besonderer Moment bei der Inthronisation des neuen Dürener Prinzenpaares Daniel und Ingo Rosenow Anfang November im Haus der Stadt. Das erste homosexuelle Prinzenpaar der Rurstadt, das als Daniel I. und Ingo II. in die Karnevals-Annalen eingehen wird, war gerade von Bürgermeister Frank Peter Ullrich offiziell ins Amt gehoben worden und hatte sein Motto verkündet („M'r fiere gemeinsam, wat wör Fastelovend ohne üch!“), als es für die Närrinnen und Narren im ausverkauften Saal eine schöne Neugier gab.

Die beiden sympathischen Tollitäten werden zwischen dem 11.11. und Aschermittwoch nicht nur viel Spaß und Freude bringen, sie wollen in dieser Zeit auch etwas Gutes tun. Und zwar für die Menschen, um die sich die Lebenshilfe Kreisvereinigung Düren e.V. kümmert. Während der kompletten Session wollen Daniel und Ingo Rosenow Geld für Menschen mit Teilhabebedarf sammeln, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die mit einer geistigen oder psychischen Beeinträchtigung leben. Mit dem Erlös der Prinzen-Sammelaktion soll anschließend eine neue Therapieschaukel für eine Wohnstätte finanziert werden. Und vielleicht bleibt Geld für eine große Karnevalsparty der Lebenshilfe übrig. Mal sehen.

Ein Prinzenpaar, das verbindet

Daniel und Ingo Rosenow sind seit ihrer Kindheit große Karnevalsfreunde. Vor sieben Jahren, 2018, hat Daniel Rosenow die Leitung des seinerzeit neu gegründeten Dorint Hotels an der Moltkestraße in Düren übernommen. „Damals bin ich zum ersten Mal in Kontakt mit dem Dürener Karneval gekommen“, erzählt der 38-Jährige. Den habe er als ehrlich, authentisch, aber auch als traditionell und bodenständig erlebt. „Es hat mir einfach gefallen. Und irgendwann wurde bei uns der Wunsch geweckt, selbst einmal Prinzenpaar zu sein. Und das sind wir jetzt.“ Mit ihrer Heimatgesellschaft, dem Gardecorps Dürener Bürgerwehr, im Rücken.

Daniel und Ingo Rosenow sind das 70. Prinzenpaar der Stadt Düren. „69-mal“, sagt Prinz Ingo II., „hat es einen Prinzen oder ein Prinzenpaar mit einem Mann und einer Frau gegeben, jetzt sind es zum ersten Mal zwei Männer.“ Sie begegneten, so der 50-Jährige weiter, dieser langen Tradition mit sehr viel Respekt. „Aber wir wollen diese Tradition mit unserer Konstellation weiterentwickeln“, sagt der Narrenherrscher. Sie wollten, ergänzt das Ehepaar unisono, ein Prinzenpaar



Während der kompletten Session ist das Prinzenpaar mit Sammelbüchsen unterwegs, um Geld für die Lebenshilfe Kreisvereinigung Düren zu sammeln. Foto: Mark Müller-Chytry

sein, das Verbindungen schafft. Daniel Rosenow: „Es gibt so viel in unserer Welt, das trennt und spaltet. Deswegen setzen wir unseren Schwerpunkt eindeutig auf Gemeinschaft, Vielfalt und Toleranz.“ Ehemann Ingo ergänzt: „Wir wollen Hand in Hand mit den Menschen in Düren feiern.“

„Lebenshilfe passt hervorragend zu uns“

Und auch die, die nicht mitfeiern können, unterstützen. „Es war von Anfang an unser Wunsch, unsere Zeit als Prinzenpaar mit einem so-

zialen Projekt zu verbinden“, sagt Ingo Rosenow weiter. „Und wir sind davon überzeugt, dass das Konzept der Lebenshilfe hervorragend zu

uns passt.“ Die Narrenherrscher verkaufen Pins für die gute Sache, haben ein besonderes Bild erstellt, das für den guten Zweck verstei-



Daniel und Ingo Rosenow setzen in ihrer Zeit als erstes homosexuelles Prinzenpaar der Stadt Düren den Schwerpunkt auf Miteinander und Toleranz. Foto: sk

INHALT

■ Düsseldorf

„Sie machen unsere Gesellschaft damit stärker“: NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst zeichnete Max Haberland für seine außerordentlichen Leistungen als Ehrenamtler mit dem Landesverdienstorden aus. Seite 4



gert werden soll und sind während der kompletten Session mit einer Sammelbüchse unterwegs.

Neben dem finanziellen Aspekt, der für einen Verein wie die Lebenshilfe Düren enorm wichtig ist, bringt das Engagement der Rosenows den Menschen mit Teilhabebedarf auch Sichtbarkeit. Bei der Prinzenproklamation gab es einen Info-Stand der Lebenshilfe im Haus der Stadt. Ende Januar hatten die Rosenows zu einem Mitmach-Konzert auf den Kaiserplatz eingeladen, bei dem sich Verein und Werkstatt ebenfalls präsentieren durften. „Für uns ist das großartig“, sagt Lebenshilfe-Mitglied Sandra Kinkel. „Auf der einen Seite ist Karneval für die allermeisten Menschen mit Teilhabebedarf, um die wir uns kümmern, echt eine Herzensangelegenheit. Sie lieben die fünfte Jahreszeit mit Schunkeln, Singen und Feiern.“ Zum anderen sei die große Reichweite, die dank des Einsatzes von Ingo und Daniel Rosenow generiert werden könne, für den Verein, aber auch die Rurtalwerkstätten, sehr wichtig. Kinkel: „Weil wir Menschen erreichen, die vielleicht sonst mit der Lebenshilfe Düren noch nicht in Kontakt gekommen sind. Ihnen können wir zeigen, was wir alles anbieten. Und natürlich, weil beispielsweise so ein Mitsingkonzert mitten in der Stadt Düren einen echten inklusiven Charakter hat.“

IMPRESSUM SEITE 1

- **Herausgeber:** Lebenshilfe e. V. Düren, Arnoldsweilerstraße 16a, 52351 Düren, Telefon: (0 24 21) 2 77 04 20, c.lang@lebenshilfe-dueren.de
- **Redaktion:** Michael Schulze, Geschäftsführer, Sandra Kinkel, Redakteurin
- **Presserechtlich verantwortlich:** Michael Schulze
- **Teilaufage:** 10 000 Exemplare

IHR KONTAKT VOR ORT

Julia Schmidt
Telefon: (0 24 21) 2 77 04 31
E-Mail: j.schmidt@lebenshilfe-dueren.de

„Packte mich emotional ungemein“

Lauf für Ally – André Bergers bewegende Reise durch Deutschland

Er ist an seine mentalen Grenzen gekommen. „Der Lauf hat mich nicht in die Knie gezwungen“, berichtet André Sole-Bergers rückblickend. Beim Gehen während langer Etappen, wenn Laufen nicht mehr möglich war, kam ihm öfter die Sinnfrage – all das hat Spuren hinterlassen. „Kopfmäßig war es anstrengender, als ich gedacht hätte. Die Frage, warum ich das eigentlich mache, kam immer wieder“, gibt er offen zu.

Nahezu 700 Kilometer zu Fuß, quer durch Deutschland – was für viele kaum vorstellbar scheint, hat André Sole-Bergers in den vergangenen Wochen gemacht. Für einen guten Zweck, für die Erinnerungskultur und für ein wichtiges Ziel: um einen Film zu drehen, der die Geschichte eines Mädchens mit Behinderung sichtbar macht. Sole-Bergers arbeitet bei der Lebenshilfe Kreis Viersen. Ein sportlich ambitionierter Läufer war er bislang nicht und er wird es nach dieser Tour auch nicht werden, verriet er schmunzelnd im Gespräch.

Die Begegnungen unterwegs haben ihn getragen, mit herzlichem Empfang fast überall – mal kreativ mit einem Zielband zum Durchschneiden, mal mit Applaus und Kuchen auf dem Sportplatz. „Jeder hat seinen Teil beigetragen“, erinnert er sich. „Auch wenn nur jemand da stand und zugehört hat – hat mir das viel bedeutet.“ Besonders bewegend war für ihn das Treffen mit Mario von der Lebenshilfe Brandenburg-Potsdam, der als Guide in der Gedenkstätte Brandenburg ebenfalls an die ermordeten Menschen mit Behinderung erinnerte. Das Gefühl, dass Menschen aus unterschiedlichen Regionen gemeinsam für die Erinnerungskultur eintreten, „packte mich emotional ungemein und zeigte: Wir halten zusammen“.

Als Lebenshilfe zusammenhalten

Nicht alles verlief so reibungslos, wie es nach außen schien. Gerade zu Beginn war es schwer, gleichzeitig beim Laufen auf Instagram für Spenden zu werben, um das Spendenziel von 250.000 Euro zu erreichen. „Am Anfang frustrierte es mich, wenn es nur in kleinen Schritten voranging“, erzählt Sole-Bergers. Umso mehr freute er sich



Martin Plum, Bundestagsabgeordneter des Kreises Viersen, empfängt André Sole-Bergers im Bundestag.



Lebenshilfe NRW-Geschäftsführerin Bärbel Brüning begrüßt André Sole-Bergers in Berlin.

Fotos (6): Luisa Sole/Lulugraphie



Kurz vor dem Ziel in Berlin



Station in Bochum
Foto: Stadt Bochum



Am Rathaus mit Claudia Zepunkte, Düsseldorfs Bürgermeisterin für Düsseldorf-Nord

über jede Unterstützung, die aus den Reihen der Lebenshilfe kam – von Mitgliedern, Kolleginnen und Kollegen, auch von Ortsvereinigungen, die spontan größere Beträge spendeten. Aktuell beträgt der Spendenstand 35.000 Euro. „Wenn jedes Mitglied der Lebenshilfe in Deutschland zwei Euro spenden würde, wäre das Ziel erreicht“, hat er auf dem Weg nach Berlin mal ausgerechnet.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass das Engagement nicht überall gleich groß ist. André Sole-Bergers hätte sich gewünscht, dass mehr Menschen aus der Szene das Projekt teilen oder aktiv unterstützen. „Gerade von denjenigen, die sich sonst für Inklusion stark machen, hätte ich mir mehr Resonanz erhofft“, sagt er nachdenklich.

Trotz aller Herausforderungen bleibt er zuversichtlich. „Wir können mit kleinen Dingen viel verändern. Mein Lauf hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir als Lebenshilfe zusammenhalten und gemeinsam große Dinge bewegen.“ Noch ist das Spendenziel von 250.000 Euro nicht erreicht – und jede Unterstützung zählt! Wer dazu beitragen möchte, dass der geplante Film Wirklichkeit wird, kann sich weiterhin beteiligen.



Ally und ihre Mutter in glücklicheren Tagen
Foto: Luisa Sole/Lulugraphie

Mehr Infos und hier geht's zum Spendenlink:

- Mehr zum Filmprojekt sowie den Spendenlink zu PayPal und die Kontoverbindung gibt's auf der Projektseite der Lebenshilfe Kreis Viersen (www.ally-der-film.de)
- André Sole-Bergers Reise vom Niederrhein nach Berlin auf Instagram nacherleben: „Ally_der_Film“ und bei der Lebenshilfe Kreis Viersen
- André Sole-Bergers war zu Gast in der WDR Lokalzeit Düsseldorf (abrufbar bis 21.08.2027) sowie bei WDR 3 (abrufbar bis 22.09.2026) und WDR 5 im Radio.



Info-Flyer zum Projekt „Ally der Film“

Seit der ersten Stunde im Lebenshilfe-Rat dabei

Hans Josef Heckers ist Mitglied im Lebenshilfe-Rat und Vorstand der Lebenshilfe Kreis Viersen

Ich bin für alle Menschen mit Behinderung da – und dankbar für die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Lebenshilfe Kreis Viersen.“ Hans Josef Heckers ist Mitglied der ersten Stunde des Lebenshilfe-Rates und seit zwei Jahren im Vorstand der Lebenshilfe aktiv.

Bei der Jubiläumsfeier zu 15 Jahren Lebenshilfe-Rat Kreis Viersen Mitte des Jahres im Weberhaus in Viersen-Süchteln begrüßte der 62-Jährige unter anderem den Bundestagsabgeordneten Dr. Martin Plum, Jens Ernesti, Sozialdezernent des Kreises, David Neil Nethen von den Grünen sowie Bärbel Brüning, Landesgeschäftsführerin der Lebenshilfe NRW, und Axel Bormer, Leiter des Projektes „Wir vertreten uns selbst“ der Lebenshilfe NRW.

„Ich habe einige Gesichter kommen und gehen sehen“, so Hans Josef Heckers, der besonders den Assistenzen dankte, die den Rat eine lange Zeit begleitet und unterstützt haben, den ehemaligen – Michael Lorenz und Esther Mand – genauso wie den aktuellen – Klaus Simonsen, Regina Küppers und Karla Köhns.

Stimmen zu 15 Jahren Lebenshilfe-Rat Kreis Viersen:

Nina Ueckert, stv. Vorsitzende des Lebenshilfe-Rates und Gewaltschutzbeauftragte: „Wir können zu allen Themen beraten, beispielsweise zum Gewaltschutz oder zur Ausbildung als Peerberater.“

Monika Spona-L'herminez, Vorsitzende des Lebenshilfe-Rates Kreis Viersen und Mitglied im Vorstand und im Lebenshilfe-Rat der Lebenshilfe NRW: „Wir treten regelmäßig bei den gemeinsamen Karnevalsitzungen der Lebenshilfe mit der Straßengemeinschaft Heiderölslein auf und lassen uns jedes Jahr ein neues Thema einfallen, zuletzt ‚Der König der Löwen‘ oder ‚Sister Act‘.“

Michael Stenzel, seit einem Jahr Regionalsprecher West der Lebenshilfe-Räte NRW: „Ich versuche, das Netzwerk der Räte zu stärken und neue Räte bei der Gründung zu unterstützen.“

Ellen Plachetka koordiniert die Termine des Rates und sorgt für eine gute Organisation im Hintergrund: „Wir benutzen dafür WhatsApp, weil es für uns alle einfach zu bedienen ist.“



Der Lebenshilfe-Rat Kreis Viersen feierte 15. Geburtstag (v. li.): Elke Fongern, Michael Stenzel, Josef Heckers, Nina Ueckert, Monika Spona-L'herminez (Vorsitzende), Jürgen Cox, Iris Kochen und Ellen Plachetka. Fotos (3): André Sole-Bergers

Elke Fongern berichtete von ihrem Vortrag in Leichter Sprache zum Thema Patientenverfügung, den sie vor den Bewohnerbeiräten gehalten hat – ein wichtiges und sensibles Thema, das sie verständlich aufbereitete: „Mir ist das Thema wichtig. Ich möchte, dass alle Menschen mit Behinderung und Lebenshilfe-Mitarbeiter wissen, wie eine Patientenverfügung funktioniert.“

Iris Kochen, Mitglied im Öffentlichkeitsausschuss, stellte ein neues Projekt „Spuren der Erinnerung“ vor: „Das Konzept ist fertig und soll bald umgesetzt werden.“

Klaus Simonsen, Assistent des Lebenshilfe-Rates (geht in Kürze in den Ruhestand): „Ich würde euch gerne auch weiterhin ehrenamtlich unterstützen und danke Verein und

Vorstand herzlich für die langjährige Förderung und den Raum zur Entfaltung.“



Michael Behrendt, Geschäftsführer der Lebenshilfe Kreis Viersen

Lebenshilfe Kreis Viersen-Geschäftsführer Michael Behrendt: „In meinen 22 Jahren als Geschäftsführer war es diese Entscheidung, die Gründung des Lebenshilfe-Rates zu unterstützen, auf die ich bis heute sehr stolz bin. Auch der verstorbene ehemalige Vorstandsvorsitzende Karl Mevissen hat sich für die Gründung des Lebenshilfe-Rates und seine Arbeit eingesetzt. Bei unserer Zusammenarbeit geht mir das Herz auf. Vielen Dank für euer ehrenamtliches Engagement!“

Chronik über die wichtigsten Ereignisse und Errungenschaften zum Jubiläum gibt's hier:
www.lebenshilfe-viersen.de/wData/docs/verein/LH-Rat-Geschichte-2010-2025.pdf



Der Lebenshilfe-Rat feierte 15-Jähriges (v.li.): Monika Spona-L'herminez, Bärbel Brüning, Elke Fongern, Iris Kochen, Jürgen Cox, Michael Stenzel, Hans Josef Heckers, Nina Ueckert, Axel Bormer und Ellen Plachetka.

Kreatives Angebot – spielerisch Schleife binden lernen

Spezielle Lernkarte wird als Eigenprodukt hergestellt und schafft so Verbindung zwischen Werkstätten und Kitas

Wir schlagen mit diesem Produkt eine Brücke zwischen den Generationen und zeigen, dass in unseren Werkstätten großartige Persönlichkeitsförderung durch kreative Arbeitsangebote entstehen.“ Thomas Kutzera, Produktionskoordinator der

Werkstätten und Mitentwickler der Lernkarte, hebt hervor, wie stolz die Werkstatt-Mitarbeiter über ihr einzigartiges Eigenprodukt sind, von denen einige früher selbst einmal Kinder in der Kita Oberbruch waren.

Zum 50. Jubiläum ihrer ältesten inklusiven Kindertagesstätte Oberbruch hat die Lebenshilfe Heinsberg ihr kreatives und inklusives Vorhaben umgesetzt, das die Verbindung zwischen Werkstätten und Kitas feiert. So entwickelten die Lebenshilfe Werkstätten im Förderbereich, wo Menschen mit komplexer Behinderung arbeiten, eine spezielle Lernkarte als Eigenprodukt. Diese Lernkarte soll Kindern spielerisch helfen, das Schleifebinden zu lernen – eine Fähigkeit, die dank Klettverschluss oder Gummiband an Kinderschuh heute immer weniger Kinder können, obwohl das im Kita-Alter geübt werden kann.

Als Lebenshilfe zusammenhalten

Alexandra Küsgens, Leiterin der Kindertagesstätte Oberbruch, betont die Bedeutung von Kreativität und individueller Förderung: „Wir wollen den Kindern Raum geben, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und im Spiel mit- und voneinander zu lernen. Diese Schleifenkarten sind ein wunderbares Beispiel dafür, wie Inklusion und

Teilhabe bei uns ganz praktisch und übergreifend gelebt werden.“

Die Lernkarte ist nicht nur ein handfestes Übungsobjekt, sondern auch mit einem fröhlichen „Schleifen-Song“ unterlegt, der die Kinder

motiviert: „Hey du, schau mal nach unten, die Schuhe hab ich selbst gebunden.“ Mehr als 500 dieser Karten wurden produziert. Zum Jubiläum erhalten alle Kinder der fünf Kitas der Lebenshilfe Heinsberg ein Exemplar.

„Wir möchten, dass die Kinder stolz darauf sind, etwas Neues zu lernen und gleichzeitig ein Gefühl von Selbstständigkeit entwickeln. Inklusion, Kreativität und gemeinsames Wachsen von Anfang an sind unsere zentralen Ziele,“ sagt Alexandra Küsgens und verspricht schmunzelnd: „Wir sind jetzt sicher, dass alle unsere Kinder bald ihre Schuhe selbst binden können.“

Auch Guido Rothkopf, pädagogischer Vorstand der Lebenshilfe Heinsberg, ist stolz auf das neue Projekt: „Eines unserer zentralen Ziele ist es, Menschen mit Behinderung lebenslanges Lernen zu ermöglichen.“

Mehr Infos zur Lernkarte und zum Schleifen-Song unter www.lebenshilfe-heinsberg.de/schuhebinden-wir-lernen-es-hier/



Startschuss für die „Aktion Schleife binden“: Mitarbeiter der Werkstätten überreichen 350 Lernkarten an die Kinder der Jubiläumskita in Oberbruch. In allen Lebenshilfe-Kitas wird Schleife binden jetzt fleißig trainiert.



„So klein war ich auch mal...“ Kai Brandhofe erinnert sich gut an seine Kita-Zeit in der Lebenshilfe-Kita in Oberbruch. Er hat die Lernkarten mit produziert. Fotos (2): Lebenshilfe Heinsberg

„Sie machen unsere Gesellschaft damit stärker“

NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst zeichnete Max Haberland aus Aachen für seine außerordentlichen Leistungen als Ehrenamtler mit dem Landesverdienstorden aus

Hör mal Max, Du musst den Ministerpräsidenten zurückrufen.“ Die Stimme am anderen Ende der Leitung macht wohl einen Witz, denkt der gebürtige Niederrheiner bei sich. „Dann sag bitte dem Herrn Ministerpräsidenten, dass ich am Dienstag anrufe, weil ich auf Geschäftsreise in Kiel bin.“

Max Haberland traut seinen Ohren nicht, Hendrik Wüst soll angerufen haben. Die Kollegin aus der Werkstatt hat sich bestimmt vertan. Vielleicht war es NRW-Sozialminister Laumann, grübelt er.

„Wir waren mit dem Lebenshilfe-Rat NRW in Kiel, als der Anruf Max erreichte. Danach war er sehr aufgeregt. Max hat den Landesverdienstorden erhalten. Ist das

nicht genial?! Ich freue mich riesig für ihn“, sagt Lebenshilfe NRW-Geschäftsführerin Bärbel Brüning begeistert.

Max Haberland vertritt seit mehr als zwanzig Jahren in zahlreichen Gremien die Belange von Menschen mit Behinderung. Seit 2001 ist er Vorsitzender des Werkstatttrats der Aachener Werkstätten, seit 2009 im Vorstand der Lebenshilfe Aachen. 2015 hat er das Amt des zweiten Vorsitzenden übernommen. Außerdem ist er Mitglied des Inklusionsbeirats der Städteregion Aachen und Mitglied des Lebenshilfe Rates NRW.

„Was kann ich tun?“

Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) zeichnete am 21. August 15 Bürgerinnen und Bürger in der

Staatskanzlei in Düsseldorf mit dem Verdienstorden aus, für die ehrenamtliches Engagement eine Herzensangelegenheit sei: „Sie geben Zeit, sie geben Kraft. Manchmal, wenn Sie ehrlich sind, lassen Sie auch Nerven – ohne etwas zurückzuerlangen.“ Sie hätten nicht gefragt, was jemand anderes tun könne. Sondern sie hätten gefragt: „Was kann ich tun?“ und angepackt, lobte der Ministerpräsident die engagierten Ehrenamtler, die die Welt nicht nur an unterschiedlichen Stellen ein Stück besser machten, sondern die auch die Demokratie stärkten.

„Ganz gleich, ob Sie stille Säule im gesellschaftlichen Miteinander sind oder laute Stimme für diejenigen, die nicht mehr die Kraft haben, ihre Stimme selbst zu erheben: Sie machen vielen Menschen damit ein Geschenk und Sie machen unsere Gesellschaft damit stärker.“

„Ich mag es, für Menschen mit Behinderung die Stimme zu erheben“

„Ich bin bei öffentlichen Auftritten nie aufgeregt, die gehen mir locker von der Hand. Aber vor der Verleihung war ich so nervös, dass ich die ganze Nacht nicht geschlafen habe. Gerade in der heutigen Zeit so eine Auszeichnung zu bekommen, ist sehr besonders für mich, auch weil die Anzahl auf 2500 Personen begrenzt ist“, sprudelt es aus dem 47-Jährigen heraus, der seit der Verleihung ein gefragter Gesprächspartner für WDR, Tageszeitungen und Magazine ist.

„Ich mag es, etwas zu bewegen und für Menschen mit Behinderung die Stimme zu erheben. Ohne Bärbel Brüning wäre ich nicht so aktiv im Landesverband. Sie hat



Auf Augenhöhe: NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst zeichnete Max Haberland mit dem Landesverdienstorden für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement aus. Foto: Bärbel Brüning



Voller Stolz: Max Haberland in der Staatskanzlei in Düsseldorf Foto: Land NRW, Josua Dunst

mich als Peer-Berater der Lebenshilfe NRW im Projekt ‚Selbstvertreter stärken‘ eingebunden. Für mich ist die Lebenshilfe der einzige Verein, der Inklusion lebt. Ich bekomme alle Unterstützung, die ich brauche, um meinen Job ausüben zu können und mein Leben so zu gestalten, wie ich es brauche und möchte.“

vww/Presseinformation Landespresse- und Informationsamt der Staatskanzlei NRW

Info: Mit dem Orden ehrt die Landesregierung gesellschaftlich besonders engagierte Bürgerinnen und Bürger für ihre herausragenden Verdienste am Gemeinwohl und am Land NRW. Er wurde 1986 vom damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau (SPD) gestiftet. Die höchste Auszeichnung des Landes ist auf 2500 Ordensträger begrenzt. Bislang haben sie 1783 Menschen erhalten. Jeder Bürger kann vorschlagen, wer den Orden erhalten soll.

„Mit Herz, journalistischer Qualität und einer großen Portion Mut“



Kleines Redaktionsteam, aber oho: Angesagt-Impulsgeberin und Lebenshilfe NRW-Geschäftsführerin Bärbel Brüning (Mi.) mit Pressesprecher Philipp Peters und Redakteurin Verena Weiße freuen sich riesig über die Auszeichnung ihrer Arbeit. Foto: Christina Krämer

Die digitale Verbandszeitschrift „Angesagt“ der Lebenshilfe NRW überzeugte die Jury beim mediaV-Award 2025 und erhielt den Sonderpreis „Gutes sichtbar machen“.

„Viele Themen, die früher regelmäßig in den Tageszeitungen vorkamen – soziale Themen, Inklusion, Engagement – finden heute kaum noch den Weg in die breite Öffentlichkeit. Umso wichtiger sind Projekte, die genau diese Geschich-

ten erzählen – mit Herz, journalistischer Qualität und einer großen Portion Mut“, sagte Jutta Gnauck, Geschäftsführerin des Deutschen Verbände Forums und Herausgeberin des Verbändereports, in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung am 29. September im Gloria in Köln.

Was die Jury noch überzeugte: **Sonderpreis der Jury für digitale Verbandszeitschrift**, und weitere Infos gibt's auf www.lebenshilfe-nrw.de

Demokratie lebt von allen

Ein besonderer Tag voller Offenheit, Begegnung und Mut zur eigenen Meinung: Beim Inklusiven Fachtag „Demokratie“ Anfang Oktober in Herdecke trafen sich etwa 60 Menschen mit und ohne Behinderung, Fachkräfte und Begleitpersonen, um gemeinsam über Politik, Mitbestimmung und Haltung zu sprechen.

„Man hat richtig gespürt, wie groß das Bedürfnis war, über Demokratie zu sprechen und die eigene Sicht einzubringen. Im Laufe des Tages sind die Teilnehmenden immer mehr aufgetaut und brachten in der abschließenden Präsentation viele wertvolle Erfahrungen und Gedanken ein“, sagte Anton Seewald, Moderator des Fachtages und Teamleitung im Schwerpunkt Bildungsangebote für Alle bei der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH.

In vier lebendigen Arbeitsgruppen ging es um zentrale Themen:

- „Basis-Wissen Demokratie – Wie werde ich aktiv?“
- „Gemeinsam mitbestimmen – wie können Menschen mit Behinderung und Mitarbeitende in Wohn- und Arbeitsstätten aktiv werden?“
- „Demokratiefeindliche Haltungen erkennen und ihnen begegnen“ sowie
- „Klare Haltung zeigen – wie reagieren wir auf abwertende oder extreme Aussagen?“

Es gab Diskussionen und einen regen Austausch in allen Arbeitsgruppen – über Rechte und Teilhabe, Mut zur eigenen Stimme, Umgang mit Hass und Diskriminierung und Bedeutung von Mitwirkung im Alltag.

„Wir wollten Menschen mit und ohne Behinderung ins Gespräch bringen, Wissen teilen und Ver-



Ins Gespräch kommen Foto: LH Bildung

netzung ermöglichen“, so Christina Krämer, Prokuristin und Leitung des Bereiches. „Demokratie lebt davon, dass alle mitmachen. Und genau das hat dieser Tag eindrucksvoll gezeigt.“ Am Ende stand ein Gefühl, das alle verband: Mitbestimmung beginnt im Kleinen – und jede Stimme zählt.



Foto: Privat

„Ich suche Dich für gemeinsame Zeit und Zärtlichkeit“

„Ich bin Dirk, bald 60 Jahre alt und wohne in einer WG der Lebenshilfe Oberhausen. Dort bekomme ich in meinem Alltag Unterstützung. In meiner Freizeit bin ich gerne unterwegs, höre viel deutschen Schlager und lachiere gerne meine Nägel. Ich bin auf der Suche nach einem gleichgeschlechtlichen Partner in meinem Alter. Ich wünsche mir jemanden, der mit mir zusammen Zeit verbringen und Zärtlichkeiten austauschen möchte. Wenn du mich kennenlernen möchtest, dann melde dich gerne bei mir.“ Kontaktdaten WG für Dirk: (02 08) 62 90 02 77

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- Herausgeber: Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- Presserechtlich verantwortlich: Bärbel Brüning, Landesgeschäftsführerin
- Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise: Verena Weiße, Redakteurin, Philipp Peters, PR-Referent
- Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach
- Gesamtauflage: 30 000 Exemplare